

Ausschnitt aus:

Neue Ruhr Zeitung

Auf dem Weg zurück zur alten Stärke

Wirtschaftsförderer sehen Essen im Aufwind

Ulrich Führmann

Seit mehr als 30 Jahren sorgt sich Georg Arens um den Standort Essen, und nichts ärgert ihn nachhaltiger als ein vermeintlich falscher Blick von außen. Vor ein paar Wochen hat ein Wirtschaftsmagazin mal wieder ein Ranking zur ökonomischen Dynamik bundesdeutscher Großstädte veröffentlicht, und weil Essen dabei ziemlich weit hinten landete, gibt's jetzt eine Gegenoffensive. „Essen gewinnt an Fahrt“, heißt die Überschrift, unter der die Essener Wirtschaftsförderungs-Gesellschaft (EWG) und die Industrie- und Handelskammer (IHK) aufgelistet haben, was Statistiken so hergeben. Die Zahlen jedenfalls, so EWG-Geschäftsführer Georg Arens, sprechen eindeutig für Essen: „Hier schlägt das Herz der Metropole Ruhr.“ Im Vergleich mit den sechs großen Ruhrgebietsstädten könne man „mit beeindruckenden Entwicklungen aufwarten“.

Zusammengestellt wurde das Datenmaterial vom „Büro für Kommunal- und Regionalplanung Essen“, das vor allem auf Ergebnisse aus den Jahren 2007 und 2008 zurückgegriffen hat. Zu den Aktivposten gehören laut EWG und IHK:

- Gemessen am Bruttoinlandsprodukt hat die Leistungsfähigkeit der Essener Wirtschaft zwischen 2005 und 2007 um 10 Prozent zugelegt.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg im Jahr 2008 um rund 4000 auf 213 355. Damit ist Essen die Stadt mit den meisten Arbeitsplätzen im Revier.
- Die Zahl der Berufseinpender stieg weiter an. Laut Statis-

tik fahren täglich 107 218 Auswärtige nach Essen, um hier zu arbeiten. Umgekehrt haben rund 65 000 Essener ihren Arbeitsplatz in anderen Städten.

Zu den grundsätzlich positiven Einschätzungen von EWG und IHK gehört auch der Zustand des örtlichen Einzelhandels. Der sei auf dem besten Weg zurück zu alter Stärke. Die Delle, die nach Eröffnung des Oberhausener „Centro“ zu spüren war, habe man geglättet. Als Gradmesser gilt dabei die „Zentralitätskennziffer“, die den Anteil auswärtiger Kunden am Umsatz darstellt. Da sehe Essen sogar besser aus als Köln, das neue Einkaufszentrum am Limbecker Platz mache sich für die ganze Innenstadt bezahlt. IHK-Hauptgeschäftsführer Gerald Püchel: „Meldungen, nach denen es bei den Ladenmieten in der City signifikante Rückgänge geben soll, können wir jedenfalls nicht bestätigen.“

Mehr Kinder als 2008

Weiter rückläufig ist die Essener Bevölkerungszahl. Sie sank 2008 auf unter 580 000 und liegt inzwischen bei rund 573 000 (Stand: 30. September 2009, Quelle: Stadt Essen). Alleiniger Grund ist der nach wie vor hohe Sterbeüberschuss, aber auch bei diesem Problem sehen die Wirtschaftsförderer Licht am Ende des Tunnels: Zunehmend bleiben junge Menschen der Stadt nach dem Ende ihrer Ausbildung oder des Studiums treu. Hoffnungsvolle Perspektive der Statistiker: Im Jahr 2030 soll Essen die einzige Stadt im Ruhrgebiet sein, in der mehr Kinder leben als 2008.